

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 634

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 1. October

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

(Delegationen). 28. September.

— J. N. Heute treten in Budapest die Delegationen zusammen. So viel bisher bekannt wurde, sind keine besonderen Ueberraschungen auf dem Gebiete der äußeren Politik oder der Entwicklung unseres Heereswesens zu gewärtigen. Unsere Friedensliebe ist über alle Zweifel erhaben, der Dreibund zu mächtig, um nicht etwaige Friedensstörer von einem aggressiven Vorgehen abzuhalten, und so vorbringlich die französisch-russische Freundschaft bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit demonstriert — die inneren Verhältnisse der beiden Mächte sind wahrlich zu einem abenteuerlichen Angriffe auf die heute in Europa bestehende Rechtsordnung nicht angethan, mag auch Herr Schischkin noch so viel Lust haben, durch Husarenstückchen im Oriente von sich reden zu machen.

Die unvermeidliche Erhöhung des Kriegsbudgets wird natürlich auch heuer nicht ausbleiben. Man nennt fünf Millionen Mehrforderung. Uns will diese Ziffer sehr hoch erscheinen. Ein großer Theil wird wohl auf Preiserhöhungen und den Ausbau der bereits in früheren Jahren genehmigten organisatorischen Aenderungen entfallen; die hauptsächlichste einen Mehraufwand im Ordinarium erheischende Reform betrifft, wie allseitig schon in Aussicht ge-

stellt wurde, die Reorganisation der Genie- und und Pionniertruppe. Der Unterschied zwischen diesen beiden technischen Truppen soll aufhören und die Vereinigung mehr nach der Richtung des Pionnierdienstes erfolgen. Die Organisation der deutschen Armee soll hier als Muster genommen sein. Die fachliche Frage ist bestritten, der frühere Genie-Inspector F. J. M. Freiherr von Salis ist ein entschiedener Gegner der neuen Maßregel, er hat ihre Einführung mit aller Kraft bekämpft und deswegen seine Entlassung genommen.

Nunmehr ist er auch publicistisch dagegen aufgetreten. Die Delegation wird wohl der principiellen Seite dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und sich von der Richtigkeit der neuen Organisation überzeugen müssen, bevor sie die geforderten Mehrkosten votirt. Immerhin handelt es sich hierbei sowohl fachlich als finanziell um eine Angelegenheit von secundärer Wichtigkeit — daher der Gang der Debatte in der Delegation an und für sich ein ziemlich glatter sein könnte.

Und doch sieht man dem Verlaufe mit einiger Spannung entgegen, da die Jungzechen zum ersten Male dort auf den Plan treten. Die Herren Gim, Masaryk und Bajal können sich schmeicheln, zu den interessantesten Objecten der neuen Delegation zu gehören. Sie sind beauftragt, dort russenfreundliche Politik zu machen und den Dreibund zu sprengen.

Sie werden die Stimme des czechischen Volkes dort zum Ausdruck bringen, wenn auch in weniger rüber Form, so doch ganz in demselben Sinne wie Herr Vaschaty. Die Idylle, die sich in der Regel bei den Verhandlungen über auswärtige Angelegenheiten in der österreichischen Delegation abspielte, wird heuer einem bewegteren Bilde weichen. Herr v. Zallinger wird Mühe finden, denn da der Papst eigentlich zur Liga, welche gegen den Dreibund gerichtet ist, gehört, so könnten wir das seltene Schauspiel erleben, die Jungzechen mit Herrn v. Zallinger Arm in Arm gehen zu sehen. Wie schade, daß Herr v. Zallinger heuer nicht in der Delegation ist. Vielleicht thut's Herr Thurnherr oder sonst einer der Schärferen! So eine hussitisch-papistische Allianz — das wäre ein Schauspiel für Götter!

Wir können übrigens mit Seelenruhe diesem Ansturm auf die auswärtige Politik der Monarchie entgegensehen. Offen gesagt ist uns der unverblühte Angriff der Jungen lieber, als das diplomatische Schweigen der Alten, die die Faust im Sacke ballten, gegen die Allianz mit Deutschland waren und sich's als ein großes Verdienst zuschrieben, daß sie, obwohl anderer Meinung, schwiegen, um in verlogener Weise dem Vertrauensvotum für den Grafen Kalnoky zuzustimmen, in der Hoffnung, daß ihnen für diese politische Selbstverleugnung irgend welche Brotsamen auf dem Gebiete der inneren Politik zufallen würden.

Feuilleton.

Zur Eröffnung des neuen Theaters.

Ueber fünf und ein halbes Jahr sind verfloßen, da in einer eiskalten Winternacht das alte Laibacher Theater, das seit dem Jahre 1765 als stabiles Bühnenhaus auf dem Congressplatze gestanden, durch einen verheerenden Brand zerstört worden ist. Das war ein schwerer Schlag in mannigfacher Beziehung, vor allem aber wurde damit eine klaffende Lücke gerissen in das ganze künstlerische und sociale Leben der Stadt. Nunmehr jedoch ist die theaterlose Zeit, deren Charakter nothdürftige Interimstheater wohl kaum zu ändern vermochten, endlich hinter uns und ein neuer, viel prächtigerer Tempel der Musen steht heute vollendet da. Wir dürfen das gewiß mit Recht als ein für die Stadt bedeutsames, hoch erfreuliches Ereigniß bezeichnen und die weitesten Kreise haben Grund, dasselbe als solches zu begrüßen. Bildet doch das Vorhandensein einer ständigen Schaubühne in socialer Beziehung ziemlich die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung und Erhaltung eines regeren Lebens in einer Stadt; sie ist der Mittelpunkt eines regen Verkehrs der besseren Stände, von ihr gehen allerlei künstlerische und gesellige Anregungen aus, die dann wieder in anderer Richtung das geistige Leben und Treiben beeinflussen und man darf sicherlich sagen, daß eine Stadt, die sich keines stabilen Theaters

erfreut, auf den Titel eines vorgeschrittenen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Gemeinwesens kaum mehr Anspruch hat; der Mangel eines Theaters drückt einem Orte in gewisser Richtung förmlich einen ländlichen Charakter auf.

Die Geschichte des Laibacher Theaters ist keine unrühmliche. Im alten Hause hatte die dramatische Kunst durch mehr als 120 Jahre ein gastliches Heim, sie wurde darin im weitesten Sinne des Wortes und je nach dem Geschmache und der Richtung der verschiedenen Zeitperioden gepflegt. Und wenn auch die Bühne einer kleineren Provinzialstadt niemals mit dramatischen Kunstinstituten ersten Ranges wetteifern kann, so war die deutsche Schaubühne für das Leben unserer Stadt stets von hoher Wichtigkeit, ja es gelang ihr zuzeiten sogar, auf eine wahrhaft künstlerische Höhe emporzukommen. Daß die deutsche Bühne aber auch gegenwärtig in Krain sicherlich nicht weniger als irgendwo anders eine Culturmission zu vollziehen hat, daß sie ein eminentes Bedürfniß der gebildeten Kreise ohne Rücksicht auf die Nationalität zu erfüllen bestimmt ist, dünkt uns eine so einleuchtende und ausgemachte Sache zu sein, daß selbe einer weiteren Begründung nicht bedarf. Nur die engherzigste Auffassung und eine geradezu absichtliche Voreingenommenheit — die freilich leider gerade in den jüngsten Tagen hier und da wieder jutage traten — können sich dieser Erkenntniß verschließen. Hoffen wir, daß es solcher Engherzigkeit und Voreingenommen-

heit nicht gelingen werde, auch die Kunst hinabzuziehen in den Dienst selbstlicher Parteiinteressen, die natürliche Entwicklung der Verhältnisse stärker bleibe als die Kraft einiger verbitterter Fanatiker und es der deutschen Bühne trotz mancherlei Gegnerschaft und Ungunst auch im neuen Hause gelingen werde, bildend, fördernd und im guten Sinne des Wortes auch unterhaltend zu wirken.

Eine kleinere Provinzbühne hat selbst an Orten, wo die Verhältnisse günstiger liegen wie bei uns, mit Schwierigkeiten verschiedener Art zu kämpfen, sie muß, unerbittlichen Forderungen der Casse Rechnung tragend, dem nicht immer geläuterten Geschmache der Menge mancherlei Concessionen machen, dennoch aber darf sie ihr schönes Ziel, eine Stätte wirklicher Kunst und edler Anregung zu sein, nie völlig aus den Augen verlieren. Damit dem Theater dieß ermöglicht werde, bedarf es freilich vor allem einer dauernden und wohlthätigen Unterstützung des Publikums, in materieller Beziehung zunächst, nicht weniger jedoch in geistiger. Das Laibacher Publikum war in früheren Jahren zumeist ein theaterfreundliches und für künstlerische Genüsse feinerer Art empfängliches. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß es auch jetzt wieder dem Theater lebhaftes Interesse entgegenbringt. Möge dieses Interesse ein nachhaltiges bleiben, möge unser Theater wieder an die besten Traditionen der alten Laibacher Bühne anknüpfen und mögen die guten Geister, die heute Hand mit

Offene Gegner sind uns lieber. Wenigstens wird die Welt ihre Ohnmacht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik kennen lernen und die deutschfortschrittliche Partei wird die Satisfaction erleben, daß ihre Grundsätze auch in den Delegationen als solche anerkannt werden, die zum Heile des Reiches führen.

Politische Wochenübersicht.

Die Gesetze betreffs der Umsatzsteuer auf Effecten, sowie der Stempelgebühren von ausländischen Werthpapieren haben die kaiserliche Sanction erhalten und sollen am 1. Jänner 1893 in Kraft treten.

Die Delegationen sind heute in Budapest zusammengetreten.

Der Staatseisenbahnrath wurde für den 10. October einberufen. Unter den Verhandlungsgegenständen befinden sich Anträge betreffs des Personentarifes der Staatsbahnen und Tarifmaßnahmen im Interesse der Mühlenindustrie.

Der serbische Minister des Innern ist zahlreichen Unterschleifen von Steuergeldern durch radicale Gemeinderichter auf die Spur gekommen. Im Kragujevacer Kreise haben drei Richter nicht weniger als 70.000 Francs defraudirt.

In Konstantinopel wurden mehr als zweitausend Studenten verhaftet und auf mehreren Dampfern nach dem goldenen Horn gebracht.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef wird am 10. October die deutschen Officiere, welche am Distanzritt zwischen Berlin und Wien theilnehmen, empfangen.

Der deutsche Kaiser wird in Wien durch vier Tage weilen, in Schönbrunn wohnen und täglich Jagdausflüge unternehmen.

Das Unterrichtsministerium hat dem Recurse der Stadt Brünn gegen die vom Landesschulrath aufgetragene Errichtung einer czechischen Bürgerschule Folge gegeben.

Nach längerem Leiden starb der Wiener Vice-Bürgermeister Dr. Borschte.

Die Musik- und Theaterausstellung in Wien wird am 9. October geschlossen.

Der für die Staatsbahnen geplante Fahrkartenstempel wird einen bis höchstens fünfund-

unseren großen Dichtergenien in das neue Haus einziehen, immerdar schirmend über demselben walten! Mit diesem Wunsche begrüßen wir die Eröffnung des neuen Theaters. —mn—

Ein seltsamer Theaterplan.

A. H. — Die Slaven bellagen sich noch heute über Germanisirung, die Czechen in Böhmen und Mähren, die Slovenen in Kärnten und Steiermark. Mit Unrecht, denn diese Zeiten sind lange vorüber und heutzutage findet leider gerade das Gegentheil statt, der deutsche Besitzstand weicht in mehreren Gegenden Oesterreichs vor dem slavischen zurück. Aus einer Zeit nun, wo man thatsächlich von Germanisirung sprechen konnte, aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts wurde jüngst ein Aufsatz Goethes gefunden, worin dieser erstaunlich vielseitige Geist einen höchst originellen Vorschlag zur Germanisirung jener Theile von Polen macht, die dazumal in deutsche Hände gekommen waren. In den Jahren 1772, 1793 und 1795 bei den drei Theilungen der Republik Polen fielen bekanntlich der polnische Theil von Ostpreußen und die heutige Provinz Posen an das Königreich Preußen. In die Zeit zwischen die beiden letzten Theilungen fällt der Aufsatz Goethes, der für eine Zeitung bestimmt war, jedoch nicht veröffentlicht wurde. Jüngst wurde dieser Artikel in den handschriftlichen Schätzen des Weimarer Archivs gefunden und in der letzten Publication der Goethe-Gesellschaft

zwanzig Kreuzer betragen. Der Stempel wird, sowie auch andere Reformen des Personentarifes am 1. November in Kraft treten.

Das kaiserliche Münzamt in Wien beginnt Mitte October mit der Ausprägung der neuen Nickelmünzen. Die Berndorfer Fabrik liefert das Kilogramm Nickelplättchen für fünf Gulden. Die Probeprägungen von Zwanzig-Hellerstücken haben ein günstiges Resultat ergeben. Die Prägungen derselben beginnen ebenfalls Mitte October, während die Ausprägung der Zwanzig-Kronenstücke erst Ende October in Angriff genommen wird. Die Silberkronen werden gegen Ende dieses Jahres, die Bronzemünzen erst im nächsten Jahre geprägt werden. Für die Lieferung von Bronzeplättchen sind 20 Anbote eingelangt. Die Lieferung dürfte ein inländisches Unternehmen erhalten.

Am 1. October wird die telephonische Verbindung Wien-Triest mit der Mittelstation Graz eröffnet. Als Sprechstellen gelten vorerst in Wien die Staatstelephon-Centralstelle und die Effectenbörse, in Graz die Centralstation, in Triest die Börse. Die Gebühr beträgt für ein Gespräch von 3 Minuten auf der Strecke Wien-Triest fl. 1.50, für Wien-Graz und Graz-Triest 1 fl.—

Beim Postamte in Reichenberg wurden 3 Geldpostsendungen à 15.000 fl., 10.000 fl. und 5060 fl. gestohlen.

Das bürgerliche Brauhaus in Pilsen feierte das 50jährige Jubiläum seines Betriebes.

In Klagenfurt ist der Staatsanwalt Dr. Karl Sulzer gestorben.

Der in Görz verstorbene Gutsbesitzer Dr. Levi, einer der bedeutendsten Weinproducenten Oesterreichs, welcher vor Jahren seine einzige Tochter in Folge von Diphtheritis verloren hat, setzte testamentarisch ein Legat von 30.000 fl. für denjenigen Arzt aus, welcher ein Heilmittel oder eine Behandlungsweise zur erfolgreichen Bekämpfung der Diphtheritis entdeckt.

In Görz wird die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Im Kloster der barmherzigen Schwestern in Agram hat sich die Nonne Maxima in einem Anfall von Geistesstörung mittelst Carbonsäure vergiftet.

(Goethe-Jahrbuch, Bd. XIII) abgedruckt. Goethe weist im Eingang darauf hin, daß in der letzten Zeit mehrere Ansichten über die Art einer Germanisirung der von Preußen neu erworbenen Landestheile gemacht worden seien; er wage nun seinerseits einen zwar nicht gewaltsamen, aber doch vielleicht seltsam scheinenden Vorschlag, wobei er zu bedenken bittet, daß außerordentliche Fälle auch außerordentliche Mittel erheischen. Darnach fährt Goethe fort: „Man errichte mehrere herumziehende Theater-Gesellschaften, in solcher Anzahl, daß sie des Jahrs einigemal an jedem Hauptort kurze Zeit spielen können. Es müßte ihnen durchaus untersagt sein, irgend eine Art von vorhandenem Schauspiel zu geben. Ihnen würde von höchster Behörde eine Sammlung von Dialogen, oder wenn man will kleiner Stücke überliefert, auf welche sie sämtlich verpflichtet würden. Diese wären in der Art geschrieben, wie die Gespräche in den Grammatiken und enthielten Alles, was gewöhnlich im Leben jenes Volkes vorkommt, in reiner, fließender, deutscher Sprache. Was die Imagination, was die Leidenschaft anspricht, würde vermieden, alle sentimentalen Aeußerungen und Zweck nicht weniger. Nur die realen Aeußerungen der Sittlichkeit würden dargestellt und ausgesprochen. Man sähe die mittlere und geringe Classe, vom Morgen bis Abend, von der Kindheit bis zum Alter in den gewöhnlichsten Zuständen, denen Niemand ausweicht und mit Sorgfalt würden diejenigen Ausdrücke, deren man sich im gemeinen Leben am öftesten bedient,

Auch das ungarische Littorale hat sein Czernowitz. Der Weinhändler Burich in Fiume hat eine bedeutende Quantität türkischer Weine unter der falschen Declaration „italienische Weine“ eingeschmugelt. Die Geldstrafe beträgt 50.000 fl.

Die Hauptversammlung des Vereines zur Massenverbreitung guter Schriften fand heuer in Weimar statt. Der Verein hat sich, wie wir wiederholt mitgetheilt haben, die Aufgabe gestellt, gute Romane und Erzählungen unter dem Volk billig zu verbreiten und so der Schund- und Schand-Literatur entgegen zu arbeiten. Er geht auf keinen Verdienst aus, was schon daraus hervorgeht, daß er in diesem Jahre aus dem Vereinsvermögen den Betrag von 4984 Mark zusetzte. Die Ausgabe von Einzelheften hat sich um mehr als das Doppelte vermehrt und beträgt jetzt rund eine Million Hefte und über 10.000 Exemplare der Bandoausgaben. Eine große Zahl von Zweig- und Ortsvereinen fördert die Vereinszwecke und das Unternehmen ist derart gesichert, daß im nächsten Jahre ein größerer Original-Roman aus der Feder eines bewährten zeitgenössischen Schriftstellers erscheinen wird. Den 1 fl. 80 kr. zahlenden Mitgliedern wird, außer den Lieferungsheften, nach freier Auswahl ein sogenannter 1 Mark-Band zugestellt werden. Die Hauptversammlung wurde von der „Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung in Berlin“ und dem „Allg. und österr. Volksbildungsverein“ zu Wien freundlich begrüßt.

In der Zeit bis 24. v. M. sind in Hamburg 17.157 Cholera-Erkrankungs- und 7339 Todesfälle vorgekommen.

An dem in Genua stattgefundenen internationalen Seerecht-Congresse nahmen 250 Delegirte theil.

Während Sturm und Schneegestöber hat Fräulein Clementine v. Wallmenich aus Deutschland in voriger Woche den Mont Blanc bestiegen.

Der Spanier Martin wurde zum Jesuiten-General gewählt.

In Constantinopel brannte das neue französische Theater ab.

In Bessarabien und in der Walachei ist die Cholera ausgebrochen.

angebracht und nützlich gestellt. . . Wie gerne sieht man alltägliche Familienscenen auf dem deutschen Theater? . . . Wenn man nun dem ungebildeten Volke, mit Erfindung und Geist, theils seine eigene Sitte und Unsitte, theils die gebildete Sitte der herrschenden Nation darstellte, dergestalt, daß die Handlung schon als Pantomime verständlich wäre und die Sprache sich nur als Complement hinzufügte, so würde schon Manches gewonnen sein.

Eine Sammlung solcher kleiner Dramen würde alsdann gedruckt und zum Schulbuch gemacht zwar dergestalt, daß Namen und alle Handlungen polnisch, der Dialog aber deutsch wäre, woraus ein sehr vielfacher Gebrauch entstände. Der polnische Theil des Buches würde zum Lesebuch in der Nationalsprache dienen, der deutsche Theil würde die nächsten Sprachbedürfnisse befriedigen.

Bei Composition solcher Dialoge — — — wäre die äußere Achtung, welche Kinder ihren Eltern, Untergebene ihren Vorgesetzten zu beweisen haben, mit Geberden und Worten auszudrücken, die Folgen von Keulichkeit und Unreinlichkeit, von Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit, von Nüchternheit und Trunkenheit wären mit Maß und Sinn darzustellen. Auch was man auf Kleidung und äußeres Betragen wirken wollte, sei mit in Betracht zu ziehen, da sich ja in so manchen ausgebildeten Staaten Mode sowohl als Betragen von dem Theater herab mit Schnelligkeit ausbreiten.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(Vierte und fünfte (Schluß-)Sitzung am 23. und 27. September.)

Im Einlaufe der vierten Sitzung befand sich neben Petitionen und Subventionsgesuchen auch ein Bericht des Landesausschusses, betreffend das Oeffentlichkeitsrecht der von Gemein-den Krains für die Dauer von Epidemien errichteten Spitäler mit Vorlage eines dießfälligen Gesekentwurfes.

Sodann referirte namens des Finanzausschusses Abgeordneter Baron Schwegel über den Rechnungsabluß des Irrenhausfonds pro 1891; über den Voranschlag des Irrenhausfonds pro 1893; über den Rechnungsabluß des Gebärhausfonds pro 1891; über den Voranschlag des Gebärhausfonds pro 1893; über den Rechnungsabluß des Findelfonds pro 1891 und den Rechnungsabluß des Findelfonds pro 1893.

Sämmtliche Anträge des Finanzausschusses wurden auf Grund der von uns bereits neulich mitgetheilten Hauptsummen genehmigt und ein Amendement des Abgeordneten Dr. v. Bleiweiß angenommen, für das sich auch der Berichterstatter erklärt hatte, wornach in der Irrenanstalt in Studenz bis zum nächsten Frühjahr ein Bassin für kalte Bäder errichtet werden soll. Der Lehrerswitwe Maria Bobobnil wurde die Pension vom 1. Jänner 1893 ab von 140 auf 200 fl. erhöht und dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien eine Subvention von 50 fl. bewilligt.

Für den Verwaltungsausschuß referirte Abg. Dr. Tavčar inbetreff Einreihung der im Straßenconcurrentenbezirke Laibach-Umgebung vorkommenden, von Draule zur Loibler Reichstraße führenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und beantragte: 1. die in Draule unter Post 82 des Straßenkategorisirungs-Gesetzes vom 2. April 1886 vorkommenden Dobrova—Gleiniß—Unterschischlaer Bezirksstraße abweigende, in der Richtung gegen St. Veit führende und in die Loibler Reichstraße einmündende 1150 m lange Gemeindefraße wird in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht. 2. Der Landesausschuß wird beauftragt, wegen

Es ließen sich dergleichen Stücke auf mancherlei Weise variiren und beleben. Man fingire z. B. einen Polen von geringem Stande, der neben einem guten äußerlichen Betragen auch deutsch kann. Man bringe ihn in Situationen, wo er sich und Andere durch diese Sprachkenntniß wichtige Dienste leistet und so ist ein auffallendes Beispiel dargestellt. Was er mit sich selbst, oder zu den Zuschauern sagt, könnte polnisch sein, der übrige Dialog deutsch. . .

Hätte man solche Dialoge, wie es ohnehin mit jeder Grammatik geschieht, der Jugend in die Hände gegeben, so würde vielleicht bald daraus folgen, daß die Schulkinder geneigt wären, die Stücke selbst aufzuführen, wodurch ein großer Gewinn, sowohl für äußeres Betragen, als für die Sprache zu hoffen wäre. Haben nicht die Jesuiten, die gewiß wußten, wie man Menschen behandeln muß, das Schauspiel mit in den Plan ihrer Erziehung aufgenommen, warum sollte man einen so wirksamen Hebel nicht auch da gebrauchen, wo er und vielleicht allein, so viel in kurzer Zeit zu wirken im Stande ist. Freilich zeigt sich, sobald man die Ausführung überdenkt, manche Schwierigkeit, aber ist nicht eben Schwierigkeiten zu heben, das Lebensgeschäft des Staats- und Weltbürgers? Entsetzt sich unsere Zeit vor neuen Einrichtungen und Organisationen? und wird der nicht vorzüglich geschätzt der das unmöglich Scheinende möglich zu machen weiß?

Will man aber auch unserem Vorschlag alle

Uebergabe der Straße in die Obforge des Straßen-ausschusses Laibach Umgebung das Erforderliche zu veranlassen. Die Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Abg. von Langer berichtete für den Verwaltungsausschuß über die Petition des Sitticher Bezirksstraßen-ausschusses um Correctur der Landesstraße von Pusti Javor bis Pluska. Ueber Antrag des Referenten wurde der Landesausschuß beauftragt, nach Durchführung des Projectes der Umlegung der Wagensbergstraße bezüglich der Strecke Pusti-Javor-Pluska Erhebungen zu pflegen und seinerzeit entsprechende Anträge zu stellen. Abg. Svetec empfahl hiebei, auch der Straßenstrecke Littai-St. Martin Aufmerksamkeit zu schenken.

Abg. Povše berichtete namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Bürger-schulleitung in Gurkfeld um 20.000 amerikanische Wurzelreben und um Subvention für das Rigolen des von der erwähnten Schulleitung mit Unterstützung des Landes errichteten amerikanischen Weingartens. Die Petition wurde dem Landesausschuße mit der Weisung abgetreten, eine Subvention von 125 fl. anzuweisen und das Ansuchen um amerikanische Wurzelreben nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Unter einem wurde der Landesausschuß beauftragt, sich an die k. k. Regierung mit dem Ersuchen um eine angemessene Subvention für dieses Unternehmen zu wenden.

Abg. Bisnikar referirte für den Finanzausschuß über den Rechnungsabluß pro 1891 der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden. Dieselbe wurde mit den ebenfalls bereits mitgetheilten Ziffern genehmigt und zugleich eine Resolution des Abg. R. v. Langer angenommen, wornach gleichzeitig mit dem Rechnungsabluße dieser Landesanstalt auch der Jahresbericht der Schule vorgelegt werde, damit die Abgeordneten in die Lage versetzt werden, sich ein klares Bild über diese Anstalt zu entwerfen.

Abg. Bisnikar berichtete weiters über den Voranschlag pro 1893 der genannten Schule und über die Petition des Herren Anton Lapajne, Lehrer an der Schule in Stauden, um Einrechnung der bisherigen Dienstjahre als Volksschullehrer und der bezüglichlichen Quinquennalzulagen bei der definitiven Anstellung. Da Herr Lapajne erst

Ausführbarkeit absprechen, so betrachte man ihn auch als Gleichniß, das weiter deuten und zu tieferem Nachdenken Anlaß geben mag, wie die Kunst, wenn sie erst in ihrer Tiefe, Fülle und Gewandtheit bestünde und anerkannt würde, sich willig und geistreich zu großen und heiligen Zwecken hergeben könnte und dabei für sich zugleich unendlich gewinnen müßte.

So weit Goethe. Ueber den schönen Schlusssatz möge man nicht so ohne weiters hinweglesen. Daß die Kunst zu heiligen Zwecken verwendet werden könne, dieser Gedanke ist eigentlich die Seele des ganzen Aufsatzes und dem Dichter Goethe mußte die Idee, durch die Schaubühne tendenziös zu wirken, sehr nahe liegen, hat doch auch Schiller ähnliche Ansichten wiederholt ausgesprochen.

Ob wohl Bismarck, der bekanntlich vor einigen Jahren die Germanisirung Posen auf umfassendem und kostspieligem wirthschaftlichen Wege durch Ansiedlung deutscher Gutsbesitzer und Bauern anbahnte, oder ob Alexander III., der die Russificirung von Russisch-Polen auf dem Wege brutalster Gewalt zu erzwingen sucht, das von Goethe vorgeschlagene, friedliche, künstlerische Mittel für ein glücklicheres und wirksameres halten mögen?! Eines aber wird bei diesem Vorschlage unseren neuesten jungslavischen Führern sehr sympathisch sein, die Idee nämlich, zu politischen Zwecken Komödie zu spielen. —

heuer für ein Jahr nur provisorisch zum Lehrer in Stauden ernannt wurde, ist das Gesuch in seinem ersten Theile verfrüht; bezüglich der Quinquennalzulagen aber wurde beschlossen, daß ihm dieselben vorläufig provisorisch angewiesen werden. Der Voranschlag wurde ohne Debatte genehmigt.

Abg. Schulle beantragte hiebei eine Resolution, wonach der Landesausschuß beauftragt wird, durch einen Kulturtechniker ein Project für die Bewässerung der Schulwiesen in Stauden ausarbeiten zu lassen. Nach einer kurzen Debatte, an der die Abgeordneten Bosnjak, Kaučić und Schwegel theilnahmen, wurde auch diese Resolution angenommen.

Sodann referirte Abg. Klun für den Finanzausschuß über den Voranschlag des Normal-schul-fonds für 1893. Die Hauptziffern haben wir bereits jüngst gebracht. Die Schlußanträge lauteten:

1. Der Voranschlag des Normal-schul-fonds für das Jahr 1893 mit dem Erfordernisse von 331.659 fl. der Bedeckung von 22.254 „ und mit einem Abgange von 309.405 fl. oder rund 309.400 fl. wird genehmigt.

2. Zur Deckung dieses Abganges wird für das Jahr 1893 eine 10% Umlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern, somit insbesondere der Grund-, Hauszins- und Hausklassensteuer, der Erwerb- und Einkommensteuer vom Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen im ganzen Lande eingehoben. Der weiterhin sich ergebende Abgang von 152.700 fl. ist aus dem Landesfonde zu decken.

3. Der Landesausschuß wird beauftragt, dem Beschlusse ad 2. die Allerhöchste Saction zu erwirken.

4. In der Rubrik III des Erfordernisses wird dem k. k. Landesschulrath im Einvernehmen mit dem Landesausschuße das Revirement bewilligt.

5. Jene Mehrauslagen, welche dem Normal-schul-fonde für das Jahr 1892 infolge rechtskräftiger Anordnungen des Landesschulrathes im Einvernehmen mit dem Landesausschuße etwa erwachsen würden, sollen aus dem Cassereste pro 1892 gedeckt werden.

Bei diesem Gegenstande entspann sich, wie fast alljährlich, eine längere sehr lebhafte Debatte.

Zunächst ergriff Abg. Svetec das Wort um die oft gehörten Klagen über die angebliche Entnationalisirung slovenischer Kinder durch die deutschen Schulen zu erheben und seine sonderbare Theorie zu vertreten, daß den Eltern nicht das Recht gebühre, die Schulen zu wählen, in die sie ihre Kinder schicken wollen, und daß nöthigenfalls die slovenischen Kinder durch eine Art Zwang in slovenische Schulen gesteckt werden müssen. In den deutschen Schulen sollen über zwei Drittel slovenische Kinder sein, es werde in der Umgebung für diese Schulen agitirt und die Unterrichtserfolge seien schlechte.

Landespräsident Baron Winkler constatirte auf Grund amtlicher Berichte, daß die Unterrichtserfolge an den beiden deutschen städtischen Volksschulen gute, an der Mädchenschule so vorzügliche seien, daß sie zu den besten des Landes zähle. Von einer Agitation könne keine Rede sein, vielmehr werden viele Kinder, die nicht deutsch genug verstehen, abgewiesen. Das Recht der Eltern aber, die Schulen für ihre Kinder zu wählen, sei ein natürliches, unbestrittenes Recht.

Namens der Minorität sprach Abg. Dr. Schaffer in ausführlicher Weise. Wir werden die Rede desselben nächstens ausführlicher veröffentlichen. Während derselben ergab sich eine kurze, ziemlich erregte Episode. Der Redner erwähnte unter anderem, daß die Bemerkungen des Abg. Svetec über die deutschen Volksschulen wohl weniger auf authentischen Informationen als auf irgend einem Klatsch beruhen

mögen. Abg. Dr. Tavčar verlangte ob dieses Wortes den Ordnungsruf. Abg. Dr. Schaffer sagte: „Der Ausdruck »klatsche« sei kein unparlamentarischer“. Dr. Tavčar unterbricht den Redner weiter in heftigster Weise und mit provocirenden Zwischenrufen. Dr. Schaffer: „Ich verbiete mir jede Unterweisung“. Dr. Tavčar: „Sie brauchen sie aber“. Dr. Schaffer: „Das ist eine Unverschämtheit“.

Nachdem Dr. Schaffer seine Rede beendet hatte, bezeichnete der Landeshauptmann den Ausdruck „Unverschämtheit“ als parlamentarisch unzulässig und sprach das Debattieren aus, daß derselbe gebraucht wurde, worauf Abg. Dr. Schaffer später erklärte, daß er aus Hochachtung vor dem Landtage keinen Anstand nehme, denselben zurückzuziehen.

In der Debatte sprachen noch die Abgeordneten Grafelli, Dr. Tavčar und der Berichterstatter. Die beiden Erstgenannten versuchten die Ausführungen des Landespräsidenten und Dr. Schaffers zu entkräften, mußten aber hiebei selbst einerseits den großen Zubrang zu diesen Schulen, — andererseits deren vollständig ungenügende Unterbringung durchaus zugeben.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die obigen Anträge ohne fernere besondere Debatte angenommen.

Abg. Dr. Papez berichtete für den Verwaltungsausschuß über die Petition der Bürger von Gurkfeld um Erleichterung bei der Mauth-einhebung über die Savebrücke. Gemäß Antrages wurde beschlossen, die Mauth-einhebung für Fußgänger ganz fallen zu lassen, für Fuhrer und Thiere aber bedeutend herabzusetzen.

Abg. Kersnik berichtete für den gleichen Ausschuß über den Gesetzentwurf, betreffend das Oeffentlichkeitsrecht von Gemeinde-Epidemiespitälern. Das Gesetz wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Povče referirte ebenfalls namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinden des Wochener Thales um Subventionen zur Förderung einer rationalen Alpen- und Milchwirtschaft. Nach einer Debatte, an der sich die Abgeordneten Mesar, Schwegel, Murnik und Kersnik beteiligten, wurde schließlich ein Antrag des Abg. Baron Schwegel angenommen, wonach der Landesausschuß ermächtigt und angewiesen wird, den Gegenstand zu prüfen und eventuell zur Förderung der Alpenwirtschaft in den politischen Bezirken Radmannsdorf, Krainburg und Stein einen Maximalbetrag von 1000 fl. im Wege eines Nachtragscredits zu verwenden.

Eine Petition der Gemeinden Kolowrat, Randersche und Arsiče um Umlegung der Bezirksstraße bei Sagor wurde zur Erledigung an den Landesausschuß geleitet.

Sohin gelangte als letzter Gegenstand der Voranschlag des Landesfondes pro 1893 zur Verathung, wobei sich eine längere General-Debatte entwickelte.

Nach einer dreistündigen Unterbrechung wurde die Sitzung am Nachmittag fortgesetzt. Abg. Schulle referirte über den Rechnungsabschluß des Landesfondes pro 1891, der mit den bereits neulich gebrachten Hauptziffern genehmigt wurde. Zugleich gelangte eine Resolution zur Annahme, wornach die Rechnungsabschlüsse künftig alljährlich bis 30. April fertigzustellen sind.

Abg. Wisnikar berichtete für den Ausschuß über die Verpfändung des Hauses Salenberggasse Nr. 3 zur theilweisen Deckung des Theateranlehens per 100.000 fl. Die Bestimmung dieser Hypothek wird ohne Debatte bewilligt.

Abg. Zitnik referirte über die Petition des Gemeinderathes St. Martin bei Vittai um Regu-

lirung der Straße von Ramen bis St. Martin. Nach dem Landtagsbeschlusse vom 18. November 1890 sollte diese Straße umgelegt werden; die Interessenten bitten jedoch, von der Umlegung der Straße, welche bedeutende Kosten verursachen würde, abzusehen und bloß eine Regulirung derselben eintreten zu lassen. Ueber Antrag des Referenten wurde die Petition dem Landesausschuße mit der Weisung abgetreten, Erhebungen zu pflegen und alles zur Regulirung dieser Straße Erforderliche vorzunehmen. Sodann wurde eine Reihe von Subventionsgesuchen erledigt u. zw.: dem Collegium Marianum in Laibach, welches seine Volksschule auf vier Classen erweitert hat, wurde in Anbetracht seines eminent humanen Wirkens die jährliche Subvention von 500 auf 600 fl. erhöht; der Volksschule im Dichtenthurn'schen Waisenhaus in Laibach wurde zur Anschaffung von Lehrmitteln eine Unterstützung von 50 fl. bewilligt; der Lehrerswitwe Helena Čul wurde die Gnadengabe jährlicher 100 fl. auf weitere drei Jahre (bis Ende 1895) bewilligt, der Oberlehrerswitwe Magdalena Brandić eine einmalige Unterstützung von 50 fl. gewährt, der Petition der Oberlehrerswitwe Franziska Legat um Erziehungsbeiträge für ihre Kinder hingegen keine Folge gegeben.

Abg. Venardić berichtete namens des Verwaltungsausschusses über das Subventionsgesuch des Vermögensverwaltungsausschusses von Abelsberg behufs Einrichtung von Brunnen im Markte Abelsberg und beantragte die Bewilligung einer Subvention von 500 fl. aus dem Landesfonde, was auch bewilligt wurde.

In der fünften und letzten Sitzung dieses Sessionsabschnittes wurden zunächst Petitionen und Subventionsgesuche erledigt und unter anderem dem Ortschulrath St. Veit bei Wippach 50 fl. zur Errichtung eines Schulgartens; dem A. Dovan Eigentümer einer Forstsaatsschule in Zoll, 150 fl. zur Förderung derselben bewilligt; der Officialswitwe Ursula Janoschkar die Gnadengabe von 120 fl. jährlich auf fünf Jahre verlängert.

Sodann berichtete Abg. Hribar für den Finanzausschuß über den Voranschlag des Theaterfondes pro 1893. Hierbei beschloß der Landtag ohne Debatte gemäß den gestellten Anträgen: In Anbetracht des günstigen Ergebnisses der Logenlicitation — es wurde bekanntlich der Gesamtbetrag von 13.224 fl. erzielt — die Subventionen für das deutsche sowohl wie für das slovenische Theater für das laufende Jahr um je 500 fl., für das Jahr 1893 um je 1000 fl. zu erhöhen. Das Gesamterforderniß des Theaters für das Jahr 1893 ist mit 22.587 fl. präliminirt, und zwar: Gehalte und Löhnungen des Bühnenmeisters, des Theaterdieners und zweier Wächter 1798 fl., Erhaltung der Gebäude, und zwar des neuen Theaters und des dem Theaterfonde gehörigen Rebutengebäudes 799 fl., landesfürstliche Steuern und Umlagen 666 fl., Feuerassuranz 2400 fl., für die Anschaffung neuer Decorationen und Einrichtungsstücke 1000 fl., für den Theaterbau 6528 fl., für die Verzinsung und Amortisirung des Anlehens 5400 fl., verschiedene Ausgaben 1146 fl., für Remunerationen 850 fl., wovon auf den Landesingenieur Grasky 600 fl., Architekten Gruby 200 fl. und Bühnenmeister Wittner 50 fl. entfallen. Die Bedeckung des Theaterfondes ist mit 12.280 fl. präliminirt, u. zw.: die Miethzinsen der Rebutengebäude 2000 fl., Beitrag aus dem Landesfonde für die Benützung des Landtagsaales 500 fl., Ertrag der Logenvermiethung 10.000 fl. und verschiedene Einnahmen 80 fl. Im Vergleiche zum Erfordernisse zeigt sich somit ein Abgang von 10.007 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken sein wird. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach der

Mehrertrag der Logenvermiethung zur schnelleren Amortisirung des Anlehens für den Theaterbau verwendet werden soll.

Eine weitere Reihe minder belangreicher Gegenstände wurde ebenfalls ohne Debatte erledigt u. zw. die Petition des pädagogischen Vereines in Gurkfeld um Subvention für die Herausgabe von Schulbüchern (Referent Abg. Schulle, 100 fl. bewilligt) und um Regelung des Bürgerschulwesens in Krain. (Dem Landesausschuße zur Prüfung); die Petition des Comités zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Schlacht bei Custozza um Subvention zur Errichtung eines Denkmals. (Referent Abg. Dr. Schaffer, 200 fl. bewilligt); die Petition des Ortschulrathes in Gurkfeld um Errichtung der fünften Classe für Mädchen an der Volksschule zu Gurkfeld. (Referent Abg. Klun, abgelehnt); die Petition der ständischen Ranzlistenswitwe Maria Sapletov um Verlängerung und Erhöhung der Gnadengabe. (Referent Abg. Murnik, bewilligt); die Petition des Schulausschusses der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee um Subvention. (An den Landesausschuß zur Berücksichtigung); die Petition der Gemeinde-, Kirchen- und Curvorsteher in Velde, des fürstbischöflichen Ordinariates, des Fürsten Windischgrätz und Freiherrn von Schwegel um Ueberprüfung der Pläne und Ausarbeitung des Kostenvoranschlages für den Kirchenbau in Velde durch den landschaftlichen Architekten Grasky. (Wurde bewilligt); die Petition des Mathias Levstik, Grundbesizers in Sodraschitz, um Abschreibung der Spitalverpflegskosten per 25 fl. 31 1/2 kr. für seinen Sohn. (Bewilligt). (Schluß folgt.)

— (Der Landtag) wurde am 27. v. M. nach neunzehntägiger Dauer vertagt. Ohne die üblichen Schlußreden erklärte der Landeshauptmann leblich, die Tagesordnung der nächsten Sitzung werde im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden. Die Nachsitzung ist bekanntlich für die Monate December und Jänner in Aussicht genommen, unmöglich wäre es aber nicht, daß politische Verhältnisse es der Regierung rathlich erscheinen ließen, eine solche überhaupt nicht eintreten zu lassen. Im abgelaufenen Sessionsabschnitte, während dessen, dem langsamem Tempo entsprechend, in dem unser Landtag zu arbeiten gewohnt ist, nur fünf Sitzungen stattgefunden, gelangte in der Hauptsache bloß das Landesbudget, beziehungsweise die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge der verschiedenen Fonde zur Erledigung. Wir führen unseren heutigen Landtagsbericht bis zur Debatte über den Landesfond, mit der die Session geschlossen wurde. Dieselbe müssen wir ob Raum-mangels erst nächstens nachtragen, desgleichen die Reden der Abgeordneten Dr. Schaffer und Baron Schwegel, welche dieselben bei Verathung des Normalschulfondes, beziehungsweise des Landesfondes hielten, den beiden einzigen Anlässen, bei denen es diesmal zu einer ausgedehnten und lebhaften Debatte kam. Als ein immerhin bemerkenswerthes Vorkommniß der abgelaufenen Landtagsession darf eine Veränderung in der Gruppierung der slovenischen Fractionen bezeichnet werden. Im Landtage gab es deren bis nun bekanntlich drei: die clerikale Fraction, die radicale und die sogenannte Triglav-Partei (Schulle, Kersnik, Wisnikar), die eine Art Mittelstellung einzunehmen behauptet. Am Schluß des Landtages hat nun die Triglav-Partei zu existiren aufgehört und Herr Schulle mit seinen beiden Freunden ist ins radicale Lager übergegangen. Schon nach der Rede Schullers als Berichterstatter über den Landesfond, wo er mit Heftigkeit gegen die clerikale Fraction Front machte, konnte über die eingetretene Wandlung kaum mehr ein Zweifel sein, nach Schluß des

Landtages aber wurde selbe durch den Eintritt des genannten Abgeordneten in den radicalen Club förmlich vollzogen. Wer Herrn Schulle seit längerem kennt, wird über dessen neueste Schwelung nicht allzu sehr erstaunen. Greifen wir gar nicht auf die vergangene und halbvergangene Zeit zurück; zur Charakterisirung desselben genügen vollständig die letzten drei Jahre. Im Jahre 1890 war Schulle im Landtage der Führer der clerikalen Gruppe, 1891 formirte er eine angebliche Mittelpartei und 1892 ist Herr Schulle wieder radical. Wie lange seine neueste Phase dauern wird, wer kann es wissen! Von unserem Standpunkte ist das aber ziemlich gleichgültig. Das clerikale Blatt deutet übrigens an, daß die neueste Wandlung Schullers sehr jungen Datums sein müsse, denn er besitze Beweise, daß dieser noch vor drei Monaten sich als den allerschärfsten Gegner der Radicalen ausgegeben habe.

— (Oberlandesgerichtspräsident Ritter von Waser) in Graz hat am 24. v. M. sein Pensionsgesuch überreicht. Angesichts des hohen Alters Ritter von Waser's — er steht im 81. Jahr — und seiner in letzter Zeit leider mehrfach gestörten Gesundheit waren schon wiederholte Gerüchte aufgetaucht, derselbe beabsichtige, sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Diesmal scheint es aber bedauerlicherweise mit diesem Vorhaben Ernst zu sein. Die Justizwelt erleidet durch den Rücktritt Waser's einen kaum zu ersetzenden Verlust, er war seit Jahren eine der Stützen des österreichischen Richterstandes. Waser wirkte zuerst Jahre hindurch als akademischer Lehrer und trat dann in die staatsanwaltschaftliche und richterliche Carriere. Seit 1874 bekleidete er seinen jetzigen hohen und wichtigen Posten; im Jahre 1876 wurde er durch die Verleihung der Geheimrathswürde und 1877 durch die Berufung ins Herrenhaus ausgezeichnet. Waser diente 58 Jahre dem Staate in hervorragender Weise und neben seiner ausgezeichneten dienstlichen, entfaltete er auch eine sehr wissenschaftliche Thätigkeit. Er war ein Mann des Fortschrittes und ein österreichischer Patriot im vollsten und besten Sinne des Wortes und von makellosem Charakter. In der Justiz stellte er Gerechtigkeit und Unparteilichkeit über alles, er verurtheilte die nationalisirende und linguistische Richtung in der Rechtspflege, welche dieselbe ins Getriebe der Parteien hineinziehen möchte. Das genügte natürlich, um N. v. Waser bei den Slovenen zum Gegenstande unausgesetzter und heftiger Angriffe zu machen; alle diejenigen aber, und darunter auch die deutsch-liberale Partei im allgemeinen und die in Krain insbesondere, denen es darum zu thun ist, daß die Justiz dem politischen und dem Parteitreiben entrückt bleibe, werden dessen Rücktritt aufs schmerzlichste beklagen und seiner ausgezeichneten und selbstlosen Thätigkeit stets in Dankbarkeit gedenken.

— (Personal-Nachrichten.) Graf Gaston Pottiche-Pettinegg, Comthur des deutschen Ritterordens, inspicirte in dieser Woche die Ordens-Commenden in Krain. — Ernannt wurden der Steueramtscontrolor Vaupotic zum Steueramtscontroller, der Steueramtsadjunct Franz Predalic zum Steueramtscontrolor und die Steueramtspraktikanten Josef Pazula und Johann Wencais zu Steueramtsadjuncten. — Regimentsarzt Dr. Thurnwald hat sich behufs klinischer Studien zu längerem Aufenthalte nach Graz begeben.

— (Sterbefall.) Der pensionirte 89jährige Gerichts- und Stadt-Wundarzt Andreas Gregoritsch ist am 27. v. M. in Laibach gestorben.

— (Ein Fest der Arbeit.) Am vorigen Samstag, den 25. v. M. wurde in dem reich und geschmackvoll decorirten Gupfhaufe der k. und k. Hof-Glockengießerei Samassa eine seltene Feier, das 125jährige Jubiläum des Bestandes dieser seit Jahren im In- und Auslande rühmlichst bekannten Firma in würdiger und erhebender Weise begangen. Der

jetzige Chef des Hauses Herr Albert Samassa und Landespräsident Baron Winkler hielten hiebei dem freudigen Anlasse entsprechende Reden. Erhöht wurde die Feier noch durch die gleichzeitig erfolgte Decorirung des Gupfmeisters der Firma, des Herrn Alois Eberle, der seit 36 Jahren in verdienstvollster Weise im Dienste der Firma steht, mit dem goldenen Verdienstkreuze. Mittags des genannten Tages fand ein Festmahl, Nachmittags ein Arbeiterfest in Kosler's Garten statt. Der Chef der Firma widmete aus diesem Anlasse 1000 fl. als Gründungscapital für einen Witwen- und Waisen-Pensionsfond und 150 fl. für die Stadarmen. Einer zur Feier dieses Jubiläums erschienenen Festschrift entnehmen wir noch folgende Mittheilungen: Zu einem der alten Glockengießer-Geschlechter gehört auch die Familie Samassa, die sich, aus Venetien stammend, um 1725 in Laibach niederließ und 1734 erstmals die Glockengießer-Gerechtsame daselbst ausübte. In diesem Jahre starb nämlich Kaspar Francki, der die Laibacher Glockengießerei seit 1688 inne hatte, ohne Erben und hinterließ das Geschäft seinem Verwandten Josef Samassa, der ihm schon in den letzten Jahren seines Lebens zur Seite gestanden war. Dieser starb jedoch schon 1742, und es übernahm dessen Bruder Anton Samassa, geboren 1701 zu Forni-Avoltri in Venetien, die Gießerei und führte sie bis zu seinem frühzeitigen Ableben im Jahre 1750. Seine Witwe verkaufte nun das Geschäft wegen Minderjährigkeit ihres Sohnes Johann Jakob an den Glockengießer Zacharias Reidt, und nach mannigfachem Wechsel fiel erst im Jahre 1767 die Gießerei an den nunmehr großjährigen Johann Jakob Samassa, der die Glockengießerswitwe Schneider heiratete und damit das auf dem Hause Karlsstädterstraße Nr. 1 haftende Gewerbe erwarb. Von diesem Jahre an bleibt nun die Laibacher Glockengießerei ununterbrochen im Besitze der Familie Samassa und vererbte sich in ihr in directer Linie bis auf den heutigen Tag, aus welchem Grunde eben das Jahr 1767 als das eigentliche Gründungsjahr der Firma angenommen wird. Ebenso sind die Geschäftsbücher in ununterbrochener Reihenfolge von jenem Jahre an geführt, und manches Werkzeug und Modell aus jener Zeit ist noch erhalten. Seit 1867 standen an der Spitze der Firma Johann Jakob Samassa (1767—1803), Vincenz Samassa (1803—1830), Anton Samassa (1831—1865) und Albert Samassa, der jetzige Chef, seit 1866. Das seit seinem Bestande sich immer mehr erweiternde Geschäft steht heute in hoher Blüthe und Vollkommenheit da und der jetzige Chef hat neben der Pflege des von den Altvordern ererbten Gewerbes das Geschäft namentlich durch die fabrikmäßige Erzeugung von Feuerspritzen, Pumpen und Metallwaaren und zahlreicher kunstgewerblicher Erzeugnisse außerordentlich gehoben. Bis zum 1. Jänner 1892 wurde von Albert Samassa das Opus Nr. 2081 erreicht, hievon wurden geliefert: nach Krain 791, Steiermark 409, Kärnten 263, Croatien und Slavonien 234, Rüssenland und Dalmatien 185, Bosnien und Herzegovina 106, nach den anderen österreichischen Provinzen und Ungarn 79 und nach dem Auslande 74 Glocken. Im Jahre 1883 zeichnete Se. Majestät der Kaiser das Etablissement mit seinem Besuche aus, und 1873 wurde der Firma der Hof-titel verliehen; außerdem erhielt sie Auszeichnungen, und zwar zumeist erste Preise, auf folgenden Ausstellungen: Graz 1870, Triest 1871, Wien 1873, München 1876, Paris 1878, Graz 1880, Eger 1881, Triest 1882, Rom 1888, München 1888, Wien 1890, Graz 1890 und Agram 1891. Im ganzen wurden seit Begründung der Firma im Laufe von 125 Jahren 5091 Glocken im Gesamtgewichte von 2,027.743 kg gegossen, eine Zahl, die von keiner Glockengießerei Oesterreichs je erreicht wurde.

— (Im neuen Theater) wurde in den letzten Tagen mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um selbes für den anberaumten Eröffnungstermin

fertig zu stellen. Das ist auch glücklich gelungen und das Haus präsentirt sich in allen Räumen aufs prächtigste. Der Eindruck desselben auf das Publikum, zumal bei voller Beleuchtung wird voraussichtlich ein glänzender sein. Ueberaus erfreulich ist auch der Umstand, daß sich der Raum nach den bisher angestellten Versuchen als durchaus akustisch bewährt hat. Die neulich von uns angegebenen Preise erfuhren im letzten Momente insoferne eine kleine Aenderung, als die Gebühr für Fauteuils und Sperrsitze bei allen Vorstellungen mit 90, resp. 80 kr. festgesetzt wurde, die aber gleich dem Galerieentree per 20 kr. auch bei Operetten und Novitäten nicht erhöht wird. Für die heutige und morgige Vorstellung gelten vom Landesausschusse bewilligte Ausnahmepreise. Für die Sitze im Parterre wird ein ganzes Abonnement für 120 Vorstellungen oder ein halbes für gerade oder ungerade Tage unter folgenden Bedingungen eingeführt: 1 Fauteuil für 120 Vorstellungen kostet 80 fl., für 60 aber 45 fl.; ein Sperrsitz 70 fl., bezw. 38 fl. Auf dem Programme der heutigen Festvorstellung befinden sich ein Prolog, ein Festchor, Goethes „Geschwister“ und Schillers Wallensteins Lager, eine dem feierlichen Anlasse würdige Zusammenstellung. Morgen soll der erste österreichische Volksdichter Ferdinand Raimund mit seinem „Verschwender“ zu Worte kommen. Als nächste Novität dürfte das Lustspiel „Großstadtluft“ wahrscheinlich am 4. d. M. bei der Festvorstellung aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät und dann die Operette „Der Vogelhändler“ in Scene gehen.

— (Der Personalstand unserer deutschen Bühne) besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Rudolf Frinle (Director und Ober-Regisseur), Louis Geyer (Regisseur des Schau- und Lustspiels), Wilhelm Hopp (Regisseur der Operette und Pöffe), Karl Deutschinger (Regisseur des Lustspiels), Friedrich Korolanyi (erster Capellmeister), Franz Zeischle (Concertmeister und Correpetitor), Franz Hopf (Orchester-Director), G. M. Weiß (Secretär), August Gutkai (Controlor), Josef Hardinkler (Bibliothekar und Cassier), Hans Swatusch (Inspicient), Louise Wallek (Souffleuse), Josef Grossing (Ober-Garderobier), J. Sorlo (Theaterdiener), Heinrich Klinar (Requisiteur und Zettelträger). — Hermine Kollin (erste Sängerin), Ella Schreiber und Mathilde Dord (Operettensängerinnen), Mathilde Frank-Dudel (Soubrette und Localsängerin), Josefina Mikola (singernde Mutter), Emilie Tardon, Jda Calliano, Sofie Kaufmann, Julie Marek, Josefina Peshle, Josefina Gurschler, Pauline Bräuer, Amelie Nagy, Marie Körner, Marie Weiß, Carola Wallenstein, Helene Demerak, Gisela v. René (Nebenrollen, kleine Gesangspartien und Chor). — Emil Sanio (Operettentenor), Arthur Straßer (Operettensänger), Heinrich Dudel (Bariton-Partien), Alexander Calliano, Director Rudolf Frinle, Wilhelm Hopp (Gesangskomiker), Hans Swatusch, Hubert Bacher, Stefan Schorn, Karl Grabowsky, Stefan Scheibler, Josef Rainer, August Gutkai, Josef Klein und Franz Böll (Nebenrollen, kleine Partien und Chor). — Toni Schreiber (erste Heldin und Liebhaberin), Elsa Müller (erste sentimentale Liebhaberin), Dorothea Gassaty (Liebhaberin, Salonbame), Therese Lingbauer (erste muntere und naive Liebhaberin), Marie Stehle (Anstandsdamen, Mütter), Josefina Mikola (komische Mütter), Minna Kaufmann (zweite Liebhaberin). — Wilhelm Zimm (erster Held und Liebhaber), Karl Deutschinger (Donnivant und Liebhaber), Heinrich Serafin (erster jugendlicher Held und Liebhaber), Louis Geyer (erste Charakterrollen und humoristische Väter), G. M. Weiß (Väter, Charakterrollen), Alexander Calliano, Director, Rudolf Frinle und Wilhelm Hopp (Komiker), Karl Pfann (jugendliche komische Rollen, Naturburschen) und Heinrich Dudel (erste Chargen). — Ballet: Toni Chvala (erste Solo-Tänzerin), Gisela Schatz (zweite

Tänzerin) und sechs Ehevinnen. — Das Orchester besteht aus 21 engagierten Mitgliedern.

(Gemeinde-Epidemiespitäler.) Im letzten Landtage wurde unter anderem auch ein Gesetz beschlossen, wonach die von Gemeinden Krains errichteten Epidemiespitäler (Baraden, Roth- u. dgl. Spitäler) für die Dauer der Epidemien bezüglich der mit ansteckenden Krankheiten behafteten, in denselben verpflegten Kranken das Öffentlichkeitsrecht im Sinne des Gesetzes vom 1. Mai 1869, R.-G.-Bl. Nr. 58, genießen. Die Festsetzung der per Kopf und Tag zu berechnenden Verpflegungsgebühr, bei welcher nebst den Kosten für die in den gedachten Spitälern verpflegten Kranken auch auf eine entsprechende Verzinsung des von der Gemeinde für die Herstellung, beziehungsweise Einrichtung des betreffenden Spitalbesitzes des betriffenden Aufwandes Rücksicht genommen werden kann, erfolgt spätestens sofort nach dem Erlöschen der Epidemie von der politischen Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Landesauschusse.

(Unglücksfälle.) Die Grundbesitzerin Katharina Kozlevčar aus Oberbrezova ließ ihr vierjähriges Kind Agnes vor dem Herde allein sitzen und entfernte sich aus dem Hause. Das Mädchen spielte mit einem von der Mutter zurückgelassenen brennenden Spanlichte, und verbrannte sich derart, daß dasselbe kommenden Tages infolge der erlittenen Verletzungen starb.

(An der Fachschule für Holzindustrie) hat der Zeichenunterricht am 25. v. M. begonnen.

(Selbstmord.) In Triest hat sich der 47jährige Realitätenbesitzer Adolf Cronnest, welcher einer sehr angesehenen und begüterten Familie angehört, wegen unglücklicher Liebe zu einem jungen Mädchen, welches kürzlich in das Ursulinenkloster zu Bischoflack eingetreten ist, erschossen.

(Seltene Vorstellungen.) Wie verlautet, wird eine aus 22 Damen, 8 Herren und einigen Kindern bestehende Künstlergesellschaft — Amazonen aus dem Reiche Dahomay — auf ihrer Reise von Triest nach Wien Laibach passieren und hier einige Vorstellungen geben.

(In das Diöcesan-Seminarium) wurden 24 absolvierte Obergymnasialschüler aufgenommen und zwar 19 aus Krain, 3 aus Böhmen und 2 aus Steiermark.

(Zahnradbahn Mattuglie-Abbazia-Bolosca.) Die Tracenrevision über das Project der Bau-Unternehmung Ignaz Braun in Pest und Consorten für eine Zahnradbahn von der Südbahnstation Mattuglie-Abbazia nach Bolosca, sowie für eine an diese Localbahn anschließende schmalspurige Abfahrbahn mit elektrischem Betrieb von Bolosca nach Abbazia hat ein günstiges Resultat ergeben und dürfte an dem Zustandekommen dieses für den Curort Abbazia wichtigen Projectes kaum mehr gezweifelt werden, da bei der stattgehabten commissionellen Amtshandlung von keiner Seite gegen die Anlage der projectirten Localbahn gemischten Systems ein principieller Anstand erhoben worden ist.

(Pferdeprämierungen in Krain.) In St. Bartholomä kamen zur Vertheilung: 1 Preis à 30 fl., 1 à 25 fl., 2 à 20 fl., 5 à 15 fl., 3 à 10 fl. 7 silberne Medaillen.

(Officier-Prüfungen) haben vor der Commission 39 Einjährig-Freiwillige mit gutem Erfolge bestanden.

(Der Arbeiter-Vereinsverein) feiert morgen in der Glashalle der Casino-restaurant sein dießjähriges Weinlesefest.

(Postcombinirte Telegraphenstationen) wurden in Aßling, Kronau und Weipenfeld errichtet.

(Das Landesmuseum „Rudolfinum“ empfing im Jahre 1892 nachstehend verzeich-

nete Gegenstände: vom Grafen Alfons Auersperg eine Koghammer, Emberiza Schoeniculus L., von der Bauleitung der Unterkrainer Bahn eine ganze und mehrere zertrümmerte Urnen, gefunden bei Laibach und St. Marein, drei römische Wasserleitungsröhren und zwei römische Grablampen; vom Fräulein Louise Bisail in Wippach eine Kupfermünze von Justinian; von Frau Auguste v. Borota fünf römische und 21 neuere Münzen; vom Lehrer Černologer in St. Marein einen Ziegel von 1611 mit dem Wappen von Sittich.

(Zum Unterkrainer Bahnbau.) Die Bauleitung der Strecke Großlupp-Rudolfs-werth wurde an nachgenannte Bauunternehmer vergeben: Baulos 7 und 8 an Ris und Rabas gegen ein Abgebot von 14.5%; Baulos 9 an Malberg gegen ein Abgebot von 18%; Baulos 10 an Ceconi, Gaischel und Rabl (—13.5%); Baulos 11 an Hoffmann und Nicoletti (—16.1%). Die Grundstücke dieser Strecke sind bereits abgelöst worden.

(Spende.) Eine ungenannt seine wolkende Dame hat dem Elisabeth-Kinderspitale in Laibach 20 fl. gespendet.

(Schulbesuch pro 1892/93.) Im ersten Semester wird das hiesige Obergymnasium 679 Schüler zählen. — Für den Kindergartenkurs meldeten sich 12 Candidatinnen. — Zum Besuche der vierklassigen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines meldeten sich in der ersten Classe 57, in der zweiten 48, in der dritten 56 und in der vierten Classe 52, zusammen 208 Schüler.

(Vergnügungszug.) Das hiesige Reisebureau Paulin veranstaltet heute vormittags um 3/4 10 Uhr einen Separatzug von Laibach nach Abbazia. Fahrpreise (mit Einschluß der Rückfahrt nach Laibach) in der 2. Classe 5 fl. 25 kr. und in der 3. Classe 3 fl. 50 kr.

(75.000 Gulden) ist der Haupttreffer der Großen 50 Kreuzer-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 30. September. Dem Fremdenblatt zufolge dürfte der Generaldirector Schüler Präsident des Verwaltungsrathes der Südbahn werden.

Minister Szögyenyi wird schon demnächst seine Demission einreichen und sich während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien als künftiger Botschafter vorstellen.

Prag, 30. September. Die Statthalterei hob die Schließung der Schulvereins-Schule in Wischowitz auf.

Budapest, 30. September. Die vorgekommenen verdächtigen Erkrankungen sind als Ruhrfälle constatirt; Cholera asiatica ist ausgeschlossen.

Vom Büchertisch.

Die krainische Heimatkunde wurde soeben durch eine schön ausgestattete Monographie, verfaßt von auf literarischem Gebiete äußerst thätigen k. k. Lehrlingslehrer Herrn J o h a n n S i m a, bereichert. Die Schrift führt den Titel „Im Willischgrazer Gebirge“ und zählt 64 Druckseiten. Herausgeber derselben ist die Section „Krain“ des Alpenvereines. Wir kommen auf das neue Werkchen wohl noch ausführlicher zu sprechen. Dasselbe ist im Commissionsverlage der Buchhandlung J. g. v. K l e i n m a y r & F e d. B a m b e r g in Laibach zu haben.

Verstorbene in Laibach.

Am 21. September. Ephraim Hermann, Schlosser, 64 J., Ehrungasse 14, Entkräftung.
Am 22. September. Helene Kabsel, Arbeiterin, 23 J., Ehrungasse 12, Tuberculose. — Anna Kubad, Gymnasial-Professors-Tochter, 4 J., Domplatz 16, Diphtheritis.

Am 23. September. Franz Verina, Hausbesizers-Sohn, 11 J., Stadtwaldstraße 16, Ruhr.
Am 24. September. Victor Rabitsch, Schlossers-Sohn, 19 J., Biegelstraße 33, Darmkatarrh. — Maria Berhove, Beamten-Witwe, 72 J., Römerstraße 1, Gehirnlähmung. — Ferdinand Kap, Schuhmachers-Sohn, 4 M., Alter Markt 12, Fraisen. — Anton Večnik, Tischler, 29 J., Petersstraße 37, Tuberculose. — Maria Prašnik, Inwohnerin, 72 J., Floriansgasse 23, Altersschwäche.
Am 25. September. Maria Nencej, Lampisten-Gattin, 66 J., Grubergasse 4, Altersschwäche.
Am 26. September. Anton Fortuna, Bahnarbeiters-Sohn, 4 M., Maria Theresienstraße, Colosseum, Fraisen.
Am 27. September. Johann Nerjasec, Tischlers-Sohn, 6 J. 3 M., Polanadam 14, Ruhr. — Vincenz Jeral, Arbeiters-Sohn, 2 M., Schießstättgasse 11, Schwindelsucht.
Am 28. September. Johanna Kojina, Zimmermanns-Tochter, 1 J. 4 M., Rosengasse 5, Darmkatarrh. — Ernestine Edle v. Lehmann, k. u. k. Officiers-Witwe, 64 J., Rain 20, Wassersucht.

Einladung.

Mit 1. October l. J. beginnt ein neues Abonnement auf das

„Laibacher Wochenblatt“.

Jene P. Z. auswärtigen Herren Abonnenten, die pro 1892 noch im Rückstande sind, werden zur Einlösung der Abonnementgebühren hiemit höflichst eingeladen.

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schloßergasse 3.

(8739)

Eingesendet.

Prospecte über Curort und Wasserheil-Anstalt
Gießhübl-Puchstein gratis und franco.

MATTONI'S
GIËSSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäder-Curen, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. 3585

Emma Rehn,

Clavierlehrerin,

empfehlte sich zum Unterrichte und Ensemble-Spielen. Anfragen: Laibach, Fürstenhof, 1. Stock rechts. (3738)

Pränumerations-Einladung

auf die

„Illustrirt. Wiener Wespens“

Wie laden hiermit zur Pränumerations auf die „Illustrirten Wiener Wespens“ ergeben ein. Die „Illustrirten Wiener Wespens“ sind das reichhaltigste und billigste Wespensblatt Wiens, bringen allwöchentlich 3-4 Seiten künstlerisch ausgeführter Illustrationen in Farbendruck. Neben einer Reihe aller Wochenergebnisse in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zustellung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden.

Man abonniert am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die

Administration der „Illustr. Wiener Wespens“
Wien, I., Wollzeile 14. 3583

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
ausschließlich autorisirt
**Fabrik für
Meidinger - Oefen
H. Heim,
Wien, Döbling.
Wien, I., Michaelerplatz 5.**

Budapest, Prag, London, Mailand.
Patente in allen Staaten. 3713

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.



Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel, für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.

Besliebig lange Brennauer bei Geseuerung, bis 24stündiger Brennauer bei Steinkohlenseuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Verwendung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Hestia“-Oefen.
Rauchverzehrende Kamine „Helios“,
Caloriferes,
absolut rauchverzehrend.
Centralheizungen,
aller Systeme.

Trocken-Anlagen
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Neuheiten!

Touristen-Hemden
gewirkt aus bestem Material, glattfärbig oder gestreift, mit breitem Umschlagkragen und 2 Brusttaschen, complete Größe, vorzüglich gearbeitet.
1 Stück fl. 1.20.

Selken-Gürtel
1 Meter lang, 6 Cm. breit, mit ver-silberter Doppel-Schlängenschalle
1 Stück 50 kr.

Touristen-Hut
aus Ia. Kitz mit breitem Seidenband und Gesteck
1 Stück fl. 2.

Touristen-Gravaten
3 Stück fl. 1.
verfertigt (3693)
mit Nachnahme

Emil Storch,
Wien, I., Salzgasse Nr. 139.



F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Trarzer, Triester, Prager u. ander Blätter.



**Flechten-
kranke**

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Saufjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hobra's Flechtentod“. — Preis 6 Gulden 8. W. nur gegen Vorbereinsendung; worauf zoll- und postfrei Zusendung erfolgt. — Alleiniger Verkauf St. Marien-Droguerie Danzig (Postfach). (3733)



(3732)

Gesucht werden
Vertreter

welche Sicherstellung oder gute Bürgschaft leisten können, von der Seiten- und Parfümeriewaaren Fabrik Wolfbauer & Peyer, Wien, Ob.-St. Veit, Aubof-strasse 7. (3748)

**Der kranke Magen.
Der chronische Magen-
katarrh**
und seine einfache Selbstheilung. — Erfahrungen eines Geheilten. Preis obiger zwei Broschüren bei Voreinsendung des Betrages per Postanweisung portofrei zugefandt 6. W. fl. 1. — Vertheilung-Adresse: Albin Schröfl, Kuffee, Steier-marx. (3749)

Concurs-Ausschreibung

zur Besetzung von vier Stiftpätzen für Studierende an der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule.

Von den durch den Sparcasse-Verein anlässlich des Gedenktages des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichteten sechs Stipendien für Studierende an der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule sind vom Schuljahre 1892/93 angefangen vier Stiftpätze von jährlichen 50 fl. in Erledigung gekommen.

Nach Inhalt der Urkunde haben auf diese Stiftung Anspruch in Krain gebürtige mittellose Schüler der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule.

Bewerber haben ihre Gesuche, belegt mit dem Geburtscheine, den letzten Studienzeugnissen, der Bestätigung über den factischen Besuch der k. k. Realschule seitens der Direction und den pfarramtlich, beziehungsweise gemeindeamtlich ausgefertigten Armuths- und Sittenzeugnissen, der Sparcasse-Amts-Direction bis 15. October d. J. zu überreichen.

Laibach, 24. September 1892.

(3750)

Direction der krainischen Sparcasse.

Octave Perret & E. Dannaud,
Cognac.

Berühmte Distillerie.

Großes Lager in ganz alten Qualitäten hochfeinem

Grande fine Champagne

Bezüge in Gebinden von 35 Liter und in Kisten von 12 Flaschen aufwärts.

Zoll-Lager in Wien.

(3715)

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fides Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen auf Asten. (3703)
Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgünstige, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Francos-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig. (3577)

Vier goldene Medaillen.

Chocolade Küfferle

billiger

als alle in- und ausländischen Chocoladen bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch
H. L. Wencel, J. Klauer,
M. E. Suppan, Hugo Böhm,
Joh. Luckmann, Rudolf Kirbisch,
Joh. Buzzolini, J. Perdan,
Jeglić & Lešković, Peter Lassnik.

Jos. Küfferle & Co.
in Wien. (3743)

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1KG=200 TASSEN • Nahrhaft •
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Ehren-Diplom Agram. 1891. Goldene Medaille Temesvar.

Kwizda's
Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öst. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man möchte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Haupt-Dépôt:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien. (3514)

Händler (keine Agenten)
welche sich mit dem Verkaufe von landwirthschaftlichen Maschinen befaßen oder befaßen wollen, werden gebeten, an **Ig. Heller in Wien, II., Praterstrasse 78,** ihre Adressen einzusenden. (3747)

Unterstützt den Deutschen Schulverein!
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 75.000 Gulden

Lose à 50 kr. empfiehlt: J. C. Mayer in Laibach.

(3724)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Filliale für Ungarn:

Wien, I., Giselastrasse 1, Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6 im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891 Francs 117.550.797.—
 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 20.725.259.—
 Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 249.311.449.—
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1.728.184.555.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

General-Agentur in Laibach, Triesterstraße 3, bei Guido Zeschko.

Seit dem Jahre 1868 bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

Durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begreife man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmetiche Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 55% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück à 1.—, à 6 Stück à 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Vertiefung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badesoife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schwellfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahuseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begreife stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern S. Grötschl, W. Mayr, G. Piccol, Jos. Smoboda, H. v. Ernkoch; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Wischoffsack, Gursfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3634)

Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production.

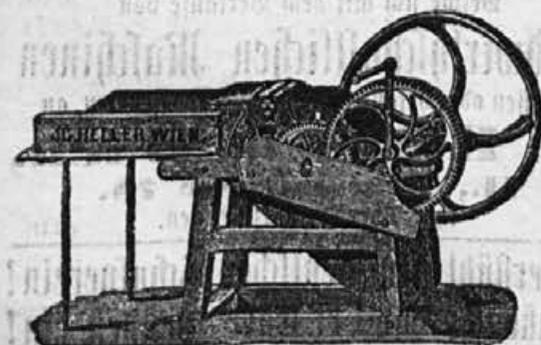
(3631)

Dreschmaschinen, Getreide-Puhmühlen, Trieure, Futterschneidmaschinen, Obstmahl-Mühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction u. s. w. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst

Ig. Heller, Wien,

22 Praterstraße Nr. 78.

Ausfertigte Kataloge, sowie Anerkennungs schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit. Garantie. Günstige Bedingungen. Übermalt erfolgte Preisermäßigung.



„Deutsche Zeitung“.

Mit 1. September 1892 begann ein neues Abonnement unter den nachstehenden Bedingungen:

		Für Wien:	
		Zum Abholen (in unserem Hauptverlage, I., Wollzeile 21):	
Ganzjährig	fl. 18.—	Monatlich	fl. 1.50
Halbjährig	9.—	Monatlich	1.50
		Mit Zustellung in's Haus, für alle neunzehn Bezirke Wien's:	
Ganzjährig	fl. 21.60	Monatlich	fl. 1.80
Halbjährig	10.80	Monatlich	1.80

		Für Oesterreich-Ungarn:	
		Mit täglich einmaliger Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 24.—	Ganzjährig	fl. 28.—
Halbjährig	12.—	Halbjährig	14.—
Monatlich	6.—	Monatlich	7.—
		Mit täglich zweimaliger Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 24.—	Ganzjährig	fl. 28.—
Halbjährig	12.—	Halbjährig	14.—
Monatlich	6.—	Monatlich	7.—

Bei den an der Spitze des Blattes angegebenen Abonnementsstellen zu den bezeichneten Bedingungen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Wien wird das Morgenblatt zwischen 6 und 7 Uhr früh zugestellt. In den Cur- und Badeorten liegt die „Deutsche Zeitung“ bei jeder soliden Buchhandlung auf.

Die Redaction und Verwaltung der „Deutschen Zeitung“, Wien, I., Rathhausstraße Nr. 21.

(3742)

Mädchen-Pensionat Rehn

nebst einem

höheren Fortbildungs-Curs

für der Schule erwachsene Mädchen und einem für Damen jeden Alters, in welchem f. l. Professoren den Unterricht erteilen und Vorträge halten werden; derselbe wird sich vorzugsweise auf deutsche Literatur, Welt und Naturgeschichte, Geographie, Rechnen, fremde Sprachen und Musik erstrecken. (3737)

Beginn 1. October d. J.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Laibach, Fürstenhof, I. Stock rechts.



Franz Kaiser,

Büchsenmacher in Laibach

ausgezeichnet: Graz 1890, Triest, Görz, Agram 1891,

empfehlen sein wohl assortirtes Lager aller Waffengattungen und Jagdrequisiten, sowie Gewehre eigener Erzeugung, insbesondere Express-Büchsen und übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Reparaturen zur prompten und billigsten Ausführung. (3740)

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren), ein althergebrachtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Laibach: Apoth. Piccol, Apoth. Smoboda; in Adelsberg: Apoth. Fr. Bacaric; in Bischof: Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: Apoth. Alex. Robjek; in Rudolfswerth: Apoth. Dom. Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Močnik; in Teichernembi: Apoth. Joh. Blažek. (3605)



Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.